

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

54.) Die Citronen-Schnitte.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

und ich komme niemahln dir ungelegen oder zur Unzeit; Du hast die Welt zu regieren, und läßt dich nicht irren, wenn ich Abends, Morgens und Mittags zu dir hinein rausche, und ein Almosen von deiner Barmherzigkeit fordere: Was bild ich mir denn ein, daß ich meine Geschäfte und Gedanken höher, als meines betrübten Mit-Christen Stehen und Seufzen achten wolte? Jetzt erkenne ich, daß die Sünde eine Ubereilung ist; Und habe Ursach, hinfort mit mehrer Freundlichkeit meinen HErrn Jesum in seinen Gliedern zu empfangen, damit er auch nicht, wenn ich seiner benöthiget, mir den Rücken zuwende.

54.) Die Citronen-Schnitte.

Einem vornehmen Herrn war von den Aerzten gerathen, daß er allezeit unterm Essen, ihm solt etliche Citronen-Scheiben mit Zucker dick bestreuet, auftragen lassen, und dieselbe genießen: Gotthold hörte diß, und erkundigte sich, wegen der Ursach, da ihm denn geantwortet ward, daß es der Gesundheit des Herrn nicht anders zuträglich wäre: Denn weil er mehrentheils andere hohe Personen bey sich hatte, oder selbst in hohen Verschickungen bey andern seyn, und viel starkes Weins trinken mußte, könten die Citronen ihn nicht allein beym Appetit zu essen erhalten, sondern auch der Hitze des Weins, mit ihrer Kühle, widerstehen, und ihm zu zehren geben: So ist denn

den, sagte Gotthold bey ihm selbst, so schwer als
 unmöglich, daß einer im grossen Glück, ohn Un-
 glück, glücklich seyn kan? Das stetige Wohl-
 ergehen ist wie das starke Getränk; Es macht
 fröhlich mit Übermuth, frech, wild, unbarm-
 herzig, lustern, sicher und vergessen: Und was
 kan hieraus, als die grössste Gefahr Leibes
 und der Seelen, entstehen? Darum ist eine
 verborgene Wohlthat Gottes, wenn er einem
 bey dem süßen Wein weltlicher Glückseligkeit,
 etliche saure Citronen-Schnitte von Wieder-
 wärtigkeit vortragen läset: Und diß macht
 mir gute Hoffnung von vielen reichen und ho-
 hen Leuten, daß sie zum Himmel gehören,
 weil ich sehe, daß sie bey aller ihrer Herrlich-
 keit, oft so saure Bissen essen müssen, davon
 ihnen die Augen übergehen, das Herz einen
 Eckel vor der Welt kriegt, und nach der lau-
 tern beständigen Herrlichkeit im Himmel ver-
 langt; (a) Die aber hievon nicht wissen, die ha-
 ben ihr so stetiges Wohlergehen, in Betrach-
 tung des reichen Mannes, um desto mehr ver-
 dächtlich zu halten. Mein Gott, meine Citro-
 nen und Zucker, der ich mich im Wohl- und
 Ubel-Stand, zur Gesundheit meiner Seelen
 bedienen will, soll seyn die Betrachtung meiner
 Sünden, und deiner Gnade, der weltli-
 chen Eitelkeit, und der himmlischen Gee-
 ligkeit, damit ich weder übermüthig noch
 gar zu kleinmüthig werde, und dieser Welt
 so